



Hintergrund KI-generiert

IN GROSSER TRADITION

Duals Direkttriebler zählten zur Plattenspielerelite der 70er- und 80er-Jahre. Der neue CS 718Q knüpft nicht nur namenstechnisch an die große Tradition an. Kann er diese erfolgreich fortführen?

Text: Matthias Böde

Schon klar: In den vergangenen Jahrzehnten hat sich in der HiFi-Szene einiges verändert und getan. Zum Beispiel haben sich aufgrund des Trends zum immer Größeren, Aufwendigeren und Teureren drastisch die Maßstäbe verschoben. Deshalb hätte der 1976 erschienene Dual CS 721, der damals vielen Vinylhörern als Traumgerät und Markstein galt, heute nicht mehr diesen Stellenwert.

Lässt man jedoch mal all die hochpreisigen highendigen oder gar Superplattenspieler außer Acht und besinnt sich auf die anspruchsvolle audiophile Klasse, kann Duals exakt 50 Jahre später vorgestelltes, aktuelles Spitzenmodell CS 718Q erneut mit bestechender Verarbeitung und cleverer Funktionalität punkten.

Wie sein Urahn bietet dessen rund 2.500 Euro teurer Erbe einen Quartz-kontrollierten Direktantrieb, was damals für

einen Vinyl Dreher, noch dazu einen aus Deutschland, eher ungewöhnlich war und für entsprechendes Aufsehen sorgte. Um die Brisanz zu verstehen, muss man sich in Erinnerung rufen, dass zu dieser Zeit die Schallplatte das Qualitätsmusikmedium Nummer eins war. Bis zur Vorstellung der als Ablösung gedachten CD dauerte es noch sieben Jahre. Dass diese nun vom Streaming bereits aus vielen Märkten verdrängt wurde, während die einst spätes-

tens für die späten 80er totgesagte Vinylscheibe seit 15 Jahren zunehmend wieder an Bedeutung gewinnt, darf man wohl als Ironie der HiFi-Geschichte begreifen.

Nichtsdestotrotz hatte die Analogbranche – egal ob Gerätehersteller oder Presswerke – nach der CD-Premiere eine rund 25-jährige Durststrecke mit vielerlei betrieblichen Veränderungen zu durchschreiten, bevor es wieder aufwärts ging. Umso erfreulicher ist es, zu sehen, dass die heutige, im oberbayerischen Fuchstal ansässige Dual GmbH, der Duals ehemaliger Exportleiter Dr. Josef Zellner als Geschäftsführer vorsteht, von Personen getragen wird, die schon früher dabei waren. Diese kennen und verstehen ihr Produkt, seinen traditionellen Stellenwert wie die technische Philosophie dahinter.



herstellbarkeit des Tonarms. Abhängig von der Bauhöhe des Tonabnehmers muss diese jeweils angepasst werden. Beim CS 718Q geschieht dies über einen oben mit griffiger Rändelschraube versehenen Zylinder. Für die Justage wird ein rückwärtiger Fixierbolzen gelöst, danach gleitet das gesamte Tonarmmodul durch Verdrehen der sämig laufenden Rändelmutter je nach Richtung sanft nach oben oder unten.

Dies geschieht so erschütterungsarm, dass es während des Spielens erfolgen kann, klangliche Veränderungen des „Vertical Tracking Angle“ (VTA) sind ergo unmittelbar verfolgbar. Und dies am besten vom Hörplatz aus, indem eine zweite Person den Arm leicht auf und ab bewegt. Neben tonalen Veränderungen – steht die Armbasis etwas

höher, gerät die Wiedergabe tendenziell krisper und präsenter, während sie im Gegenzug meist leicht matter erscheint – offenbaren sich zudem Unterschiede hinsichtlich der Randschärfe zum Beispiel von zentralen Stimmen, die besonders gut unter dem Kopfhörer auszumachen sind.

Cinch- und XLR-Anschlüsse

Auf diese Weise ist die Performance abseits der von den Tonabnehmerherstellern empfohlenen geraden Ausrichtung des Tonarms zur Plattenoberfläche, die sich natürlich ebenso präzise „anfahen“ lässt, optimierbar. Zum Schluss einfach den silbrigen Feststeller wieder festziehen – fertig!

Die Phono-Signale führt der ohne Tonabnehmer gelieferte CS 718Q entweder an normalen Cinch-Buchsen oder aber für den dreipoligen, „symmetrischen“ Anschluss über ein Paar XLR-Kontakte her-

Steifer Sandwich-Tonarm

Rein optisch zeigt der moderne CS 718Q seine Abstammung vor allem durch das Dual-typische U-förmige Profil des Vertikallagers der kardanisch ausgeführten Tonarmaufhängung. An deren Drehpunkten sorgen winzige, extrem leichtgängige Pivot-Kugellager für spielfreie Beweglichkeit bei minimalen Reibwerten. Die Anti-Skating wirkt mittels Federzug.

Das Tonarmrohr selbst ist für maximale Stabilität und Resonanzarmut ein zweilagiges Sandwich, wobei auf dem inneren Aluminiumtubus eine Carbonschicht liegt. Vorne ist per Überwurfmutter die abgewinkelte, für den CS 718Q ebenfalls aus Alu gefertigte Headshell angeschraubt. Diese hat seitlich eine Schraube, die nach dem Lösen Azimuth-Einstellungen, also das Verdrehen der Headshell, erlaubt.

Die Auflagekraft erfolgt wie schon beim Vorläufer CS 721 masselos über eine von der Schwerkraft unabhängige Zugfeder, was selbst bei welligen Platten konstanten Druck auf den Abtastdiamanten bewirken soll. Der Clou ist jedoch die gleitende Hö-



Ein Zacken in der vorderen Kante der Einschublehre gibt die Position des Diamanten vor.



Der CS 721 galt seinerzeit als Spitzenplattenspieler und war Objekt der Begierde der Hörer.

TESTGERÄTE

Plattenspieler: Transrotor Rondino nero mit Tonarm TRA9 und MC-Abtaster Figaro

Phono-Vorstufe: Brinkmann Edison Mk II, Pro-Ject DS3 B

Tonabnehmer: Nagaoka MP-700, Ortofon 2M Black (MM), Ortofon MC X50 (MC)

Phono-Kabel: Audioplan Maxwell A, Silent Wire NF5 Phono



Die Tonarmaufhängung erinnert an die früherer Duals. Für die rechts angeordnete Anti-Skating-Einstellung wurde wie für die masselos umgesetzte Auflagekraft eine Spezialfeder entwickelt.

Fotos: STEREO, Hersteller

TEST PLATTENSPIELER

aus. Da immer mehr Phono-Vorstufen diese Option bieten, entspricht Dual diesem Trend. Im Zusammenhang mit MC-Abtastern lässt sich so klanglich noch mehr herausholen. MM-Pick-ups, die in der Regel mit der Tonarmmasse kontaktieren, eignen sich oft nicht für die „Symmetrie“, weil dies Brummschleifen erzeugt.

Grundsätzlich ist der CS 718Q ein manueller Plattenspieler, dessen oben wie unten von Gummiauflagen bedämpfter 1,9-Kilo-Teller anläuft, sobald man den Tonarm über die Platte schiebt. Wer allerdings den hinten platzierten „Auto Stop“-Schalter auf „On“ rückt, aktiviert die praktische, berührungslos funktionierende Endabschaltung des Duals, die während unserer Checks selbst bei weit nach innen geschnittenen LPs und Singles zuverlässig arbeitete. Nach rund vier Umdrehungen in der Auslaufrille hob diese den Arm von

der Scheibe, wobei der Lifthebel motorisch umgelegt wird, und der Teller hielt an.

Aufgebaut ist der CS 718Q auch dank der deutschsprachigen, reichhaltig bebilderten Anleitung in kurzer Zeit. Achtung: Unbedingt die MDF-Zarge mithilfe der intern gegen Trittschall bedämpften, gleichfalls höhenverstellbaren Füße gerade ausrichten. Dank der mitgelieferten, für alle CS-Duals passenden und deshalb auch einzeln angebotenen Überhanglehre, die die Position der Abtastnadel vorgibt, ist der Einbau eines Tonabnehmers in die Headshell keine Wissenschaft.

Dann den Arm mit dem hinteren Gewicht, das zusätzlich beschwert werden kann, ausbalancieren und an der seitlichen Skala den gewünschten Auflagedruck einstellen. Nachdem man die Anti-Skating zum selben Zielwert gedreht hat, kann es schon losgehen.



Nach Lösen des Haltebolzens (Pfeil) lässt sich die Armbasis per Rändelschraube vertikal bewegen.

Wir haben den Top-Dual – ein voll-automatischer CS 629Q ist für 2027 angekündigt – vor allem mit den beiden Ortofon-Pick-ups 2M Black (MM) und MC X50 (MC) gehört. Beide sind echte Allrounder, die überdies – wie wohl die allermeisten der für diesen infrage kommenden Tonabnehmer – bestens an den mittelschweren Tonarm des CS 718Q passen.

TECHNIK-HITS

Antrieb, Tonarmlager, Auflagekraft – beim CS 718Q konsequent gelöst.

Laufruhe in Form eines gleichmäßigen Vortriebs soll aufgrund der vier eisenlosen Spulen im auf Langlebigkeit gezüchteten Direktantrieb des Duals gegeben sein. Polruckeln und winzige Stoppeffekte durch „Cogging“, also den ruck- oder stufenartigen Drehmomentverlauf bei Permanentmagnetmotoren, sollen so ausbleiben. Auf eine Drehzahlfeinregulierung wurde hier verzichtet, da die quartzbasierte Laufwerkskontrolle die Drehzahlen sehr präzise einhält.

Hochpräzise Kugellager an den Drehpunkten des kardananischen Tonarmlagers (Pivots) sorgen in der Kombination mit geschliffenen Lager spitzen für niedrigste Reibwerte sowie eine feste, spielfreie Verbindung aller Teile. Dies unterstützt gemeinsam mit dem steifen Sandwich-Rohr die Präzision der Wiedergabe.

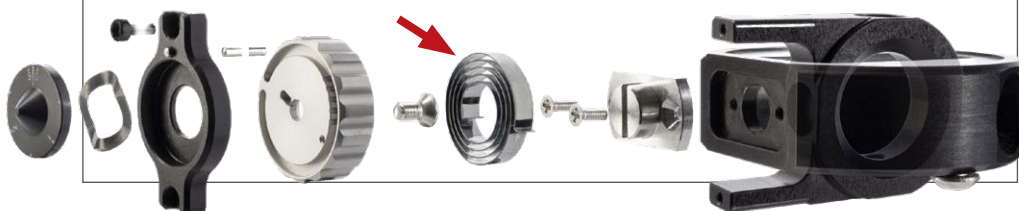
Besonders stolz ist Dual aber auf die komplexe Vorrichtung zur masselosen Einstellung des Auflagedrucks (u.). Die dafür eingesetzte Feder (Pfeil) mit genau definierter Windungszahl und Materialstärke wird für optimale Langzeitkonstanz einer Wärmebehandlung unterzogen und soll in allen Lagen exakt den eingestellten Wert halten.



Der Direktantrieb ist auf hohe Laufruhe und Drehzahlgenauigkeit ausgelegt.



Die Anordnung der Lagerpunkte um das Rohr herum soll Kippmomente effektiv reduzieren.



Struktur trifft Musikalität

Ganz egal, welcher Abtaster gerade spielte, überraschte der neue Dual – Netzphase nach rechts! – mit seiner explizit gelösten, aber auch plastisch-dreidimensionalen Darbietung des von uns so oft gehörten Openers aus Diana Kralls „Live In Paris“-Album. Die bei der Aufnahme so gekonnt eingefangenen Ebenen des Tiefenreliefs wurden klar abgebildet und zugleich die Stimme der kanadischen Künstlerin randscharf umrissen. Zugleich erschien die wie unmerklich dem Titel unterlegte Bassspur kantig strukturiert. Nichts von brummeliger Undifferenziertheit oder einem Rüberschmieren der tiefen Lagen in die Mitten.

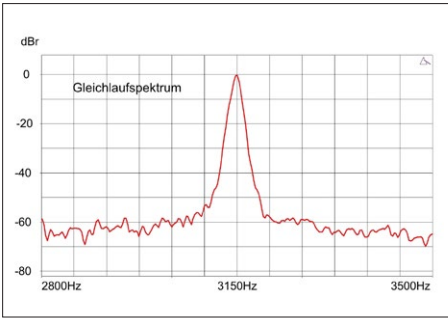
Der CS 718Q ging betont sauber und geordnet zu Werke, präsentierte zugleich



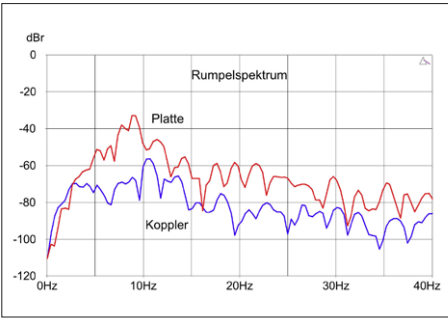
Neben den üblichen 33 und 45 stehen am CS 718Q sogar 78 Umdrehungen zur Verfügung.



Neben üblichen Cinch-Buchsen gibt's dreipolige XLR-Kontakte für den symmetrischen Anschluss.



Tadelloser Gleichlauf trifft dank Quartzkontrolle auf exakt eingehaltene Solldrehzahl.



Abseits eines kleinen Peaks bei neun Hertz sehr geringes Rumpeln speziell per Messkoppler.

seine aufgefächerten Klangbilder jedoch wie aus einem Guss. Keine Spur von der etwas analytisch-nüchternen Diktion, die den Dual-Drehern vor Jahrzehnten zuweilen zugeschrieben wurde. Der Neue klingt farbig-vollmundig, ohne zu dick aufzutragen, sodass auch Nagaokas offen und leicht tönendes MP-700 zur Geltung kam.

Als wolle dieser dem alten (Vor-)Urteil entgegentreten, ließ der gegen äußere Anregung erfreulich resistente CS 718Q Fourplays lockerem „Dream Come True“ trotz dessen trockener Drums seine tonale Substanz und Lee Ritenours virtuos gespielte Gitarre markant aus den Lautsprechern herauspringen. Das präsentknallige „Kiss And Tell“ von Bryan Ferry kippte nicht ins Vordergründige oder gar Bissige, gleichwohl das Schlagzeug hochdynamisch in Szene gesetzt wurde.

Und wer erlebt hat, wie geschmeidig, ja, elegant die melancholische Jazz-Ballade „Les Adieux“ des Sebastian Sternal Trios inklusive filigran gewebten HiHat-Gespinsten dem Newcomer von der Nadel ging, erkennt dessen ausgeprägte Musikalität. Kein Zweifel, der CS 718Q ist des großen Namens Dual würdig! ■



Ob in Schwarz oder mit Nussbaumfurnier (o.): Eine Staubschutzhaube gehört immer dazu.

STEREO TESTERGEBNIS: FUNDIERT. KRITISCH. TRANSPARENT.		
DUAL CS 718 Q		
Produktart	Plattenspieler	
Internetadresse	www.dual.de	
Preis in Euro	2.498	
Abmessungen (B x H x T) in cm	43,5 16 x 37	
Gewicht in kg	10	
Deutschlandvertrieb / Kontakttelefonnummer	Dual / +49 8191 9157770	
Plattenspielertyp / Antriebsprinzip	manuell mit oder ohne Endabschaltung, direkt	
Bluetooth / Anschlüsse	nein / Cinch und XLR	
Integrierter Phono-Pre / Tonabnehmer inkl.	nein / nein	
MESSWERTE	35 %	gut 1,6
Rumpeln	gut	
Drehzahlabweichung (in Prozent)	sehr gut (0,002)	
Stromverbrauch Leerlauf (in Watt)	sehr gut (1,8)	
AUSSTATTUNG	25 %	sehr gut 1,0
Abdeckhaube vorhanden	ja	
Haptik & Verarbeitung	sehr gut	
Tonarmkabel austauschbar	ja	
Geschwindigkeiten in U/min	33, 45, 78	
Tempofeineinstellung oder Regelaomatik	ja, Quartzkontrolle	
Trittschalldämpfung	ja, bedämpfte Füße	
Harter Netzschalter	ja	
HANDHABUNG & BEDIENUNG	40 %	sehr gut 1,3
Geschwindigkeitsumschaltung	per Drehsteller	
Qualität der Anleitung	gut	
Garantie (in Jahren)	gut (5)	
Einstellbarkeit / Einstellkomfort	Tonarmhöhe, Fußhöhe, Azimuth / sehr gut	
Headshell abnehmbar	ja	
Erste Inbetriebnahme	sehr gut	
PRAXIS-NOTE	sehr gut 1,4	
Klangbeschreibung	explizit geordnete und weiträumige sowie farbige und tonal substantielle Wiedergabe mit ausgeprägter Musikalität	
KLANGPUNKTE	71 / 100	